

Konfirmation am 7. April 2013

Martins-Kirche Hohnhorst

Thema: *Jesus liebt mich*

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Familien, liebe Gemeinde,

unser Thema heute Morgen – das schönste Thema der Welt. Es geht um die Liebe! Passend für solch einen Festtag. Wer sehnt sich nicht nach Liebe! Und wenn man in jemanden verliebt ist, dann lässt man sich schon was einfallen. Dann schreibt man z.B. Liebesbriefe. Manchmal im Konfa, manchmal auch auf ganz originelle Weise. Der vielleicht längste Liebesbrief der Welt ist 700 Meter lang.

* Mitten in Bern hat jemand losgelegt und angefangen zu malen und schreiben. Insgesamt 3000 Herzen hat er in seinen Liebesbrief auf den Bürgersteig gemalt. Ob er wohl sein Ziel erreicht hat? Unglaublich, so etwas!

* Viel Mühe hat sich auch Bernd gegeben. Der Verliebte hatte eine Bahn-Mitarbeiterin überredet, seinen romantischen Gruß auf die Anzeigetafel in der Haupthalle des Hauptbahnhofs Münster schalten zu lassen. Nachdem die Frau seiner Träume mit, die auf den Namen „Bine“ hört, mit ihrem Zug eingefahren war, konnte sie statt einer Fahrplanauskunft auf der digitalen Tafel in der Bahnhofshalle die Worte lesen: "Bine, ich bin froh, Dich an meiner Seite zu haben ... Ich liebe Dich!!! Dein Bernd."

Und dann war da noch so eine dolle Liebeserklärung, die kam kurz nach eurer 1. Konfa-Freizeit am 23. September 2011.

* Direkt über dem Gemeindehaus flog plötzlich ein Flugzeug seine Kreise, mit 'nem langen Banner mit einer Liebesbotschaft „Willst du mich heiraten?“ * und ein dickes Herz davor, * dann über dem Kirchturm, so dass alle Mädels aus der Konfagruppe das gut hätten sehen können, und dann noch über dem Pfarrgarten. Weiß nicht, wer dahinter steckte. Ob das jemand aus eurer Gruppe war? Man kann ja einen Liebesbrief auch ganz kurz und knackig auf den Punkt bringen. * „Ich liebe dich.“

Den ausführlichsten Liebesbrief, der vermutlich je geschrieben wurde, kommt von dem chinesischen Koch Guo Lijie. Ein Mann der vielen Worte. Nun schrieb er seiner russischen Geliebten einen 300 000 Wörter langen Liebesbrief. Das bei weitem längste je geschriebenen Stück Literatur. Zum Vergleich: Shakespeares Hamlet hat nicht mal 30.000 Wörter. Ob es was nützt? Der gute Mann ist schon zweimal geschieden! Es kommt eben drauf an, an wen man gerät. Ob es der bzw. die richtige ist.

Das war auch das Problem von Marie. Sie sehnte sich nach dem richtigen. Schon manche Enttäuschung hatte sie hinter sich. Aber dann kam alles anders als sie dachte. Auf einmal verliebte sie sich in – Jesus.

* So in dem Film „Jesus liebt mich“, der vor Weihnachten in die Kinos kam, und von dem ich mir mal unser Titelbild geborgt habe.

Jesus liebt mich. Jesus liebt dich. Jesus liebt uns... So was habt ihr im Konfirmandenunterricht schon Dutzende Male gehört. Das haut euch nicht mehr vom Hocker. Mich manchmal auch nicht mehr. Weil man's schon so oft gehört hat, weil es so selbstverständlich klingt. Oder weil es oft so wenig greifbar wirkt. Jesus?!? Unsichtbar... Ist er denn wirklich da... Er kann mich doch nicht umarmen...

Das Faszinierende an dieser Filmidee ist nun: Wie wäre das, wenn Jesus wirklich sichtbar und leibhaftig unter uns wäre?

In dem, was ich über diesen Film erfahren habe, lassen sich ein paar spannende Gedanken entdecken, die ganz viel mit dem echten Jesus, mit der Bibel, mit den Worten aus dem Johannesevangelium, die wir vorhin gehört haben, mit euerm Leben und mit diesem Tag der Konfirmation zu tun haben. Ob der Film wirklich gut ist, kann ich euch gar nicht mal sagen. Ich hab

ihn nicht gesehen. Ich hoffe sehr, dass er beim allem Klamauk noch genügend Respekt und Ehrfurcht vor dem Sohn Gottes bewahrt.

Die Geschichte geht damit los, dass Marie mal wieder irgendwie an den Falschen geraten ist, es ist noch nicht Jesus, und sie steht vor einer wichtigen Frage.

* *Filmeinspielung*

Eine wichtige Entscheidung.

Heute, am Konfirmationstag, geht es auch um eine Entscheidung. Nicht, ob du irgendwen heiraten willst. Das hat noch Zeit. Und dennoch eine Entscheidung, die in der Tat Auswirkungen haben kann auf dein ganzes Leben, wenn du sie ernst meinst. Nämlich die Entscheidung, ob du an Jesus glauben willst, ob du dein Leben mit ihm gehen willst. Worauf willst du dich verlassen? Ich glaube, dass viele Menschen auf's falsche Pferd setzen. Statt nach Jesus und Gott zu fragen, richten sie sich ganz nach Reichtum, nach Karriere, nach materiellen Dingen aus. Sie sind dann sozusagen mit dem Geld verheiratet. Oder mit der Arbeit, mit dem Job... Im 1. Gebot heißt es: „Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine andern Götter haben neben mir.“

Marie weiß nicht, wie es weitergehen soll. Sie ist eigentlich eine ziemlich frustrierte Person. Ein bisschen chaotisch, und irgendwie klappt es immer nicht mit ihren Träumen und Ideen. Vielleicht kennen das manche von uns auch. Träume, die zerplatzen. Sie als Eltern und Angehörige: Wenn Sie mal zurückschauen auf die Zeit seit Ihrer Konfirmation... Wie viele Träume sind schon zerplatzt?

Und dann passiert das Unglaubliche:

Die Begegnung mit Jesus

Jesus kommt noch einmal auf die Erde, um kurz vor dem Weltuntergang nochmals nach dem Rechten zu schauen. Gut, diese Idee hat mit der Bibel nicht viel zu tun, aber dann passiert etwas Bemerkenswertes: Jesus kommt als Jeshua oder Joshua – so lautet ja sein hebräischer Name in echt – nicht zu irgendwelchen frommen, heiligen Menschen, zu irgendwelchen schlauen, begabten, erfolgreichen. Nein, er sucht sich ausgerechnet Marie aus. Eine Frau, die irgendwie den Eindruck hat, sie kriegt nix auf die Reihe. Und genau so ist Jesus: Er kommt zu denen, die Hilfe brauchen, die nicht meinen, sie sind perfekt. Wir können Jesus nur begegnen, wenn wir erst mal kapiert haben: Wir sind nicht perfekt! Wir haben unser Leben nicht im Griff, auch wenn wir nach außen noch so sehr so tun als ob.

Und Jesus kommt recht unscheinbar daher. Ein Zimmermann, der den Dachboden Zuhause reparieren will. Auch das trifft zu. Wir erkennen Jesus eben nicht an Glanz und Gloria, er ist eben meistens unscheinbar, leider sogar so unscheinbar, dass er in der Regel unsichtbar ist. Er legt nicht so viel Wert auf Äußerlichkeiten. Er schaut das Herz an. „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an.“

*

Interessant ist, dass Jesus selber im Film nicht allzu viel redet. „Er ist nicht sehr redselig“, stellt Marie fest. Aber er hört vor allem zu. Das tut Jesus wirklich: Zuhören, wenn wir Nöte haben, wenn wir unser Herz bei ihm ausschütten. Allmählich lernt Marie diesen Jeshua immer besser kennen, so wie ich hoffe, dass ihr Jesus in den knapp 2 Jahren auch ein bisschen besser kennen gelernt hat.

Die Merkmale Jesu

Das sind so seltsame Dinge, die passieren. Diese Kennzeichen, diese Merkmale des Fremden. Etwa, als ihr Exfreund dem Jesus eine donnert. Und er? Lässt sich einfach nicht provozieren. Er wählt nicht den Weg der Gewalt, sondern bleibt ruhig, bleibt friedlich. So dass der andere entnervt abhaut. Marie ist über diesem friedlichen Verhalten beinahe wütend und im Buch heißt es dann: *Das machte mich richtig sauer: Wer glaubst du eigentlich, wer du bist?, machte ich ihn an. Jesus? – Ja, der bin ich.* Und er zeigt uns: Genau das kann mitunter der Weg zum Frieden sein: nicht zurückzuschlagen. Und so wird mitten in unserer Welt des 21. Jahrhunderts deutlich, wie Jesus die

Welt verändert. Etwa als Jeshua in der Pizzeria unter den entsetzten Blicken des Kellners sein Essen mit einem Fremden teilt und ihm dann noch die Füße wäscht.

Und da sind wir mitten in der Bibel. So war Jesus: Einer, der teilte, der diente, der für andere da war, der die Menschen wirklich liebte, nicht nur Marie, sondern jeden von uns. Nur 2 Kapitel vor den Worten, die wir vorhin aus dem Johannesevangelium gehört haben, wird berichtet, wie Jesus mit den Jüngern bei Essen war, und dann: *Da stand er vom Tisch auf, legte sein Obergewand ab und band sich ein Tuch aus Leinen um.*

5 *Er goss Wasser in eine Schüssel und begann, seinen Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Tuch abzutrocknen.*

Die Merkmale Jesu: Mut zum Dienen, zum Helfen, zum Lieben. Das gelingt dem Film wohl ganz gut rüberzubringen. Er besucht Alte und Kranke und * macht Halt auf einem Kinderspielplatz. Denn gerade Kinder sind ihm wichtig. Und junge Menschen überhaupt, besonders ihr Konfirmanden heute Morgen.

Und es wäre so klasse, wenn ihr das heute Morgen spürt, tief im Herzen, wenn ihr das mitnehmt aus dem Konfa, aus eurer Konfirmation, in euer ganzes Leben hinein, wenn ihr dieses Satz mitnehmt, diese drei Worte: Jesus liebt mich.



Dazu dient dieses gigantische Herz hier auf der Seite, riesengroß ist es, ihr habt es beim Hereinkommen gesehen. Und da seid ihr alle drin. 34 an der Zahl! 34 junge Menschen, jeder einzigartig, wunderbar geschaffen, jeder geliebt. Ihr alle seid von diesem riesigen Herz Jesu umfassen, umarmt.

Jesu Herz ist ja noch viel größer als dies hier vorne: Da haben alle Platz – nicht nur die Konfirmanden, auch wir Älteren und die noch Älteren. Alle hier! Und Liebe wartet auf Antwort. Wenn du das spürst: Ja, dass es mich gibt, ist doch kein Zufall. Da gibt es einen, der mich gewollt hat, der mich liebt, der zu mir hält, auch in schweren Zeiten. Da ist Jesus, der mich liebt. Wenn du das spürst – dann antworte ihm doch mit deinem Ja.

Dem Ja des Glaubens. Sag ihm: Ja, Herr Jesus, ich will neu mit dir anfangen. Ich will dir gehören. Komm in mein Leben!

Die Merkmale Jesu: Er dient, geht zu den Schwachen, geht zu den Kindern, zu den Außenseitern, ist barmherzig, er liebt. Am deutlichsten zeigen sich die Merkmale Jesu, wenn wir dieses Wort ganz wörtlich nehmen: Die Merkmale Jesu sind seine „Male“, seine Wundmale, die Male seiner Wunden, als er für uns gestorben war.

Marie erkennt es schließlich auch.

*

Sie sieht Jesus, wie er dort arbeitet, auf dem Dach, und dann fällt ihr Blick auf einmal auf seine Wundmale, und sie merkt: Mensch, das ist ja wirklich Jesus!

Verabschieden wir uns für einen Moment von diesem Film. Die Wundmale Jesu – sie zeigen uns, wer Jesus wirklich ist: Dass er für uns gestorben ist. Aus lauter Liebe. Das macht man nicht für jemanden, den man nicht liebt. Jesus sagt: *Niemand hat größere Liebe als der, der sein Leben lässt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde.*

Wieso stirbt Jesus für uns? Nun, wir haben vorhin festgestellt: Niemand von uns ist perfekt. Dann gilt aber auch: So wie wir sind, passt niemand von uns zu Gott, dem heiligen, gerechten Gott. Da ist bei jedem genug im Leben, was uns von Gott trennt. Aber Gott liebt uns so sehr, dass er die Trennung, die den Tod bedeutet, überwinden will. Wir können das nicht. Deswegen kommt Gott selber in Jesus auf diese Erde, er bezahlt für unsere Fehler, für unsere Sünden, indem er am Kreuz für uns stirbt. Das kann man nicht kapieren. Die Marie – als sie Jesus erkennt – die haut's erst mal

um. So dass sie erst mal von der Leiter segelt. Vielleicht haut's uns auch um, wenn wir versuchen, dass zu begreifen.

Aber dann hilft Jesus ihr auf. Und dann wird noch mehr daraus. Eine echte, tiefe Freundschaft. Das wünsche ich dir auch, eine wunderbare Freundschaft mit Jesus. Die ein Leben lang hält.

*

Hier sieht man Jesus auf dem Wasser gehen. Marie schwimmt dabei.

Wirkt vielleicht ein bisschen albern, die Szene.

Aber sie erinnert daran, dass Jesus einst tatsächlich seine Macht als Sohn Gottes gezeigt hat, als er über die Wellen ging, wie es die Evangelien berichten. Er ist Herr über Sturm und Wellen.

Und das bedeutet: Auch in unserm Leben ist er Herr über Sturm und Wellen, über die Krisen, Sorgen und Ängste, in denen du unterzugehen drohst. Und wie ein Ertrinkender streckst du die Hand aus nach ihm. Und er reicht dir seine Hand, hält dich, zieht dich raus.

Ich möchte schließen mit folgender Begebenheit: Karl Barth war einer der berühmtesten Theologieprofessoren des 20. Jahrhunderts wurde einmal gefragt, was für ihn das Wichtigste von all seinen theologischen und philosophischen Erkenntnissen sei. Alle waren gespannt auf die Antwort und erwarteten einen hochtrabenden theologischen Exkurs. Stattdessen hielt der große Meister kurz inne – und sagte dann nichts weiter als jenes alte Kinderlied, das wir vorhin gesungen haben: *Jesus liebt mich ganz gewiss, denn die Bibel sagt mir dies.*

Amen.

Frage an Konfirmanden:

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Konfirmation heißt „festmachen“. Sein Leben bei Gott neu festmachen. Vielleicht zum ersten Mal die eigene Taufe bewusst zu bejahen, vielleicht auch für die, die schon lange an Gott glauben, einfach eine Bestätigung, eine Erneuerung.

Deshalb frage ich euch:

Möchtest du an Gott glauben, das bedeutet: ihm vertrauen, mit allen Zweifeln, die du noch hast, in aller Schwachheit und mit allen Fragen, die noch offen geblieben sind?

Möchtest du Jesus Christus nachfolgen, der für dich gestorben und auferstanden ist und der dein Freund sein möchte?

Möchtest du durch die Kraft des Heiligen Geistes nach Gottes Willen leben im Vertrauen darauf, dass Gott dir immer wieder vergibt und einen Neuanfang schenkt?

Wer von euch dies will, der antworte: Ja, mit Gottes Hilfe!